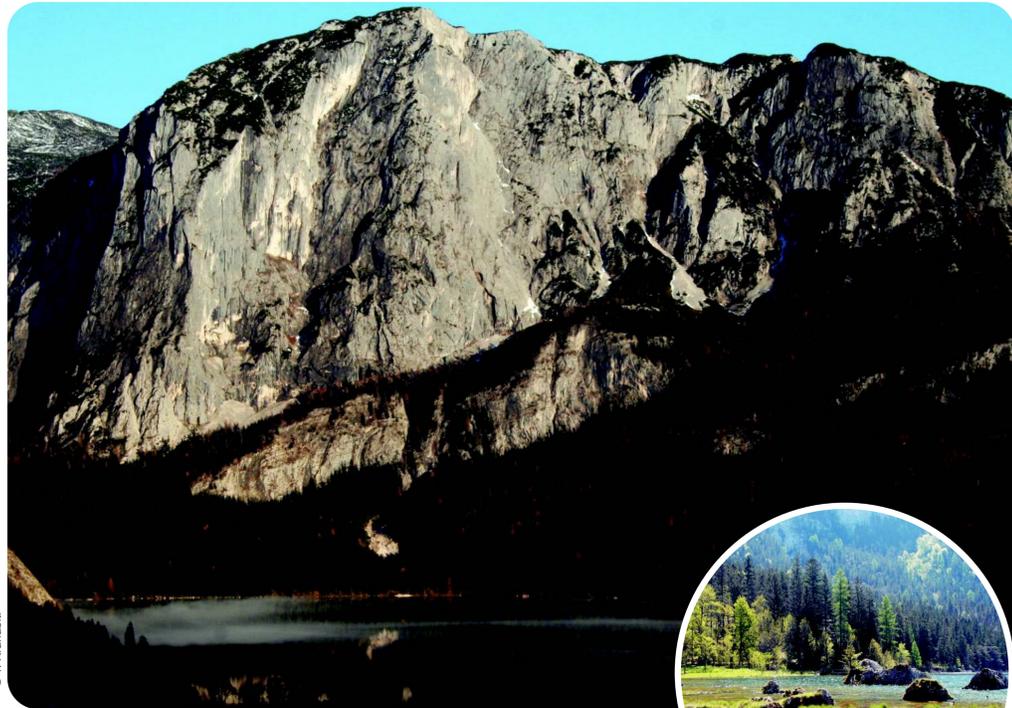




Europaschutzgebiet Totes Gebirge mit Altausseer See



■ Altausseer See

■ Seeufer
© B. Peck

Der Altausseer See

Der Altausseer See liegt am Fuße der westlichen Ausläufer des Totes Gebirges. Er besitzt keine größeren oberirdischen Zuflüsse und wird hauptsächlich durch Zuflüsse aus dem Spaltensystemen im Kalkstein des Totes Gebirges gespeist. Die kilometerlangen Ufer des Sees sind praktisch unverbaut. Sie werden von Schotter, Kies, felsigen Abschnitten, aber auch feinem Sediment gebildet und bieten seltenen Tier- und Pflanzenarten wie dem Ufer-Hahnenfuß (*Ranunculus reptans*) oder der Steif-Segge (*Carex elata*) ideale Lebensbedingungen. Die Wälder rund um den See werden hauptsächlich von der Fichte, Tanne, Lärche und in höheren Lagen der Zirbe gebildet. Vertreten sind aber auch Laubwälder mit Rotbuchen, Berg-Ahorn, Berg-Ulme, Esche und Grün-Erle. Vereinzelt findet man Eiben und Weiß-Kiefer. Durch seine Naturnähe und die eindrucksvollen Lage, eingebettet in die Bergwelt des Totes Gebirges, und Aussicht auf das Dachsteinmassiv gehört der Altausseer See zu den schönsten Seen Österreichs.



© H.-W. Grömping

■ Bergahorn



■ Rotbuche
© J. Gepp



■ Junge Lärchenzapfen
© H. Duty



■ Steife Segge
© E. Trummer



Das Tote Gebirge ist einer der markantesten Karststöcke der Nördlichen Kalkalpen. Der Gebirgsstock ist durch ein ausgedehntes Hochplateau gekennzeichnet und weist auf steirischer Seite steile Felsabstürze auf. Nach der letzten Eiszeit kam es durch nach Westen abfließendes Eis, das sich zuvor vom Plateau des Totes Gebirges bis in die Mitterndorfer Senke erstreckte, zur Glazialerosion. Auf diese Weise entstanden die Seen des Salzkammergutes. Schützenswerte Biotope, wie Quellfluren, alpine Rasen, subalpine Kleinmoore oder die Vegetation der Seeufer gaben Anlass, das Gebiet „Totes Gebirge mit Altausseersee“ im Jahre 2006 zum Europaschutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzrichtlinie zu verordnen.

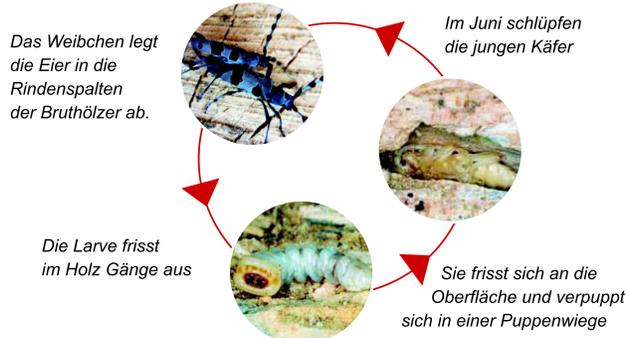
Der Alpenbock

Der Alpenbock (*Rosalia alpina*) gehört zu den auffälligsten und attraktivsten Waldkäferarten. Die graublauen, von schwarzen Bändern geschmückten Flügeldecken des bis zu 3 cm großen Käfers glitzern in der Sonne. Sein bevorzugter Lebensraum sind alte Buchenwälder mit einem hohen Totholzanteil. Das Weibchen legt seine Eier in die Rindenspalten oder Trockenrisse der Bruthölzer ab. Fehlen diese Strukturen werden auch Brennholzstapel zur Eiablage angenommen. Da ihre Entwicklungszeit mindestens 3 Jahre in Anspruch nimmt, kann es dazu führen, dass die meisten Larven verbrannt werden. Der Alpenbockkäfer ist in der gesamten EU gefährdet und damit auch durch internationales Recht geschützt. Er steht stellvertretend für viele andere Insektenarten die naturnahe Wälder mit Altholzinseln und stehendem Totholz als Lebensraum benötigen.



■ Alpenbock
© F. Derer

Entwicklung des Alpenbockes

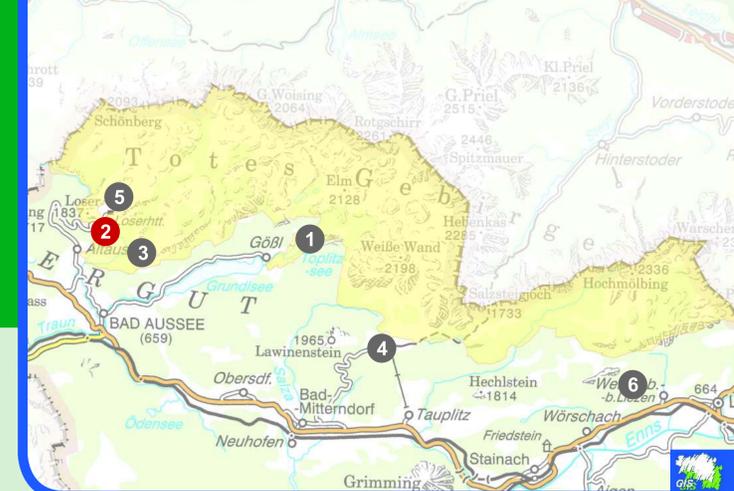


Der Steinadler

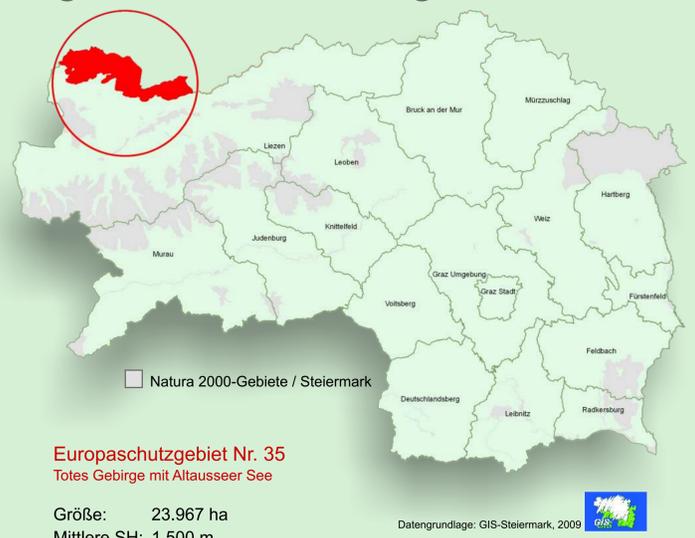
Der Steinadler (*Aquila chrysaetos*) zählt mit bis zu 230 cm Flügelspannweite zu den größten Greifvögeln in den Alpen. Im Gegensatz zum Bartgeier konnte er trotz massiver Verfolgung durch den Menschen nicht zur Gänze ausgerottet werden. Seit den 1970er Jahren hat sich der Bestand durch Schutzmaßnahmen erholt, sodass man heute von 300 – 350 Brutpaaren in Österreich ausgeht. Die Größe des Reviers kann zwischen 70 und 200 km² liegen und hängt vom verfügbaren offenen Raum zum Jagen sowie dem Beutetierangebot ab, wobei der Winter entscheidend ist. Gebrütet wird in den Nördlichen Kalkalpen vor allem in Felshorten. Steinadlerpaare bleiben zeitlebens zusammen. Störungen am Horst sowie illegale Verfolgung sind die größten Gefährdungsursachen für diesen majestätischen Greifvogel (Text: Lisbeth Zechner).



■ Steinadler



- 1 Toplitzsee
- 2 Altausseersee, Kalsenegg
- 3 Trisselwand
- 4 Parkplatz Tauplitzalm
- 5 Parkplatz Loser
- 6 Wörschach



■ Europaschutzgebiet Nr. 35
Totes Gebirge mit Altausseer See

Größe: 23.967 ha
Mittlere SH: 1.500 m

Was ist Natura 2000?

Das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 ...

... umfasst Gebiete, die nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten) und der Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) der EU ausgewiesen wurden (Europaschutzgebiete).

... möchte natürliche Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen über Staatsgrenzen hinweg bewahren, wo nötig wieder herstellen und damit die biologische Vielfalt erhalten.

... ist ein ökologisches Netzwerk aus einzelnen Europaschutzgebieten. Sie beherbergen als „EU-Schutzgüter“ viele seltene und wertvolle Lebensräume, aber auch einzelne seltene Tier- und Pflanzenarten.

... heißt zukunftsorientierter und grenzüberschreitender Naturschutz europaweit.

Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie, die Wege nicht zu verlassen und keinesfalls geschützte Pflanzen, Tiere und Pilze zu entnehmen!